



Drei Tage auf den Spuren unserer Geschichte in Berlin

Wir Schüler der 9. Klasse der Mittelschule Schönfeld freuten uns das ganze Schuljahr bereits auf die Exkursion nach Berlin. Aber vorher hieß es, sich gut in den Fächern Geschichte und Gemeinschaftskunde vorzubereiten. Endlich war es soweit. Das Programm stand, die Koffer waren gepackt, der Wetterbericht sagte super Wetter voraus und auf ging es mit dem Busunternehmen Stülpner am ersten Tag nach Sachsenhausen in das Konzentrationslager.

Wir wurden dort freundlich von dem Museumspädagogen Herrn Hoffmann empfangen, der uns dann auch fünf Stunden im KZ führte und uns zu selbstständigen Arbeiten anleitete. Leider hat man nicht mehr viel von den Baracken der Häftlinge und dem Krematorium gesehen. Einige von uns hatten sich deshalb den Besuch in dem Lager viel emotionaler und schlimmer vorgestellt. Aber es ist trotzdem grausam, wenn man sich vorstellt, dass vor uns so viele Menschen an der Stelle gestorben sind. In den Baracken, die wir noch sahen, war es einfach unmenschlich zum Wohnen. Die Toiletten waren das Ekligste, schon allein deshalb, weil sie ohne Abzug waren. Unvorstellbar ist auch, dass 100-600 Menschen in einem winzigen Raum leben mussten. Paul Meyer hätte nie gedacht, dass ein paar Menschen so herzlos sein können und einfach ohne Grund töten konnten. Für Maria Pöhland bleibt wie für andere Mitschüler die Frage offen: Warum?

Am Abend des ersten Tages unserer Exkursion stand ein besonderes Highlight auf dem Programm. Wir wollten ins Musical „Dirty Dancing“. Für viele war dieser Musicalbesuch der erste. Und wie begeistert waren wir schon vom Theater am Potsdamer Platz – es war unglaublich groß und richtig hell. Dann ging es los und von der ersten Sekunde an waren alle fasziniert. Die einstudierten Tänze und die Songs waren sicher große Arbeit für die Darsteller. Gänsehautfeeling war bei vielen zu sehen und das ist nachvollziehbar, denn so ein Musical ist

etwas Besonderes. Am Ende bei dem bekannten Song „Time of my life“ kullerten bei einigen die Tränen, denn man konnte den Sinn und die Erlebnisse, worum es in diesem Stück geht, gut mitfühlen und sich hineinversetzen. Es war sicher nicht das letzte Mal, dass wir ein Musical besuchten. Ganz beeindruckt gingen wir in unserer Unterkunft, die sich in der Nähe des Potsdamer Platzes befand.

Am nächsten Morgen starteten wir zu einem sehr anstrengenden Tag, denn erst nach 22.00 Uhr sollten wir wieder in unserem Hotel sein. Zuerst ging es per Bus in Richtung Brandenburger Tor, wo wir natürlich ein Klassenfoto schießen mussten. Dann trennten wir uns. Einige Schüler besuchten das Deutsche Historische Museum und die anderen erlebten das DDR-Museum. In beiden Museen hatten wir Arbeitsblätter zu bearbeiten, die nicht immer ganz einfach waren. Aber so mussten wir uns sehr intensiv mit den Exponaten beschäftigen.

Danach hatten wir noch ein kleines bisschen Zeit und besonders wir Mädchen konnten endlich in der Weltstadt Berlin etwas shoppen.

Zum Mittagessen trafen wir uns auf Einladung unseres Innenministers Dr. Thomas de Maizière im Paul-Löbe-Haus, dem Abgeordnetenhaus am Reichstagsgebäude. Seine Mitarbeiterin Alexandra Peters hat uns durch das Abgeordnetenhaus und das Reichstagsgebäude geführt. Sie war sehr nett, lustig und hat auch mal Späße gemacht. Das Abgeordnetenhaus war riesig und wunderschön. Es bestand zum größten Teil aus Stahl, Beton und Glas.

Auf unserem Programm stand auch ein Gespräch mit dem Innenminister. Viele von uns waren sehr skeptisch, denn man weiß ja nicht, wie er so ist. Wir kannten ihn ja lediglich aus dem Fernsehen. Als wir 19 Schüler dann den Presseraum betreten haben, wurde uns langsam bewusst, dass gleich wirklich eine Person zu uns kommt, die großen Einfluss auf die deutsche Politik hat. Dann endlich kam er durch die Tür. Der erste Eindruck soll ja immer der wichtigste sein, und so hofften wir, dass der Minister sehr nett sein wird. Das war er auch. Gleich zu Beginn lehnte er sich an den Tisch. Das hätten wir nicht gedacht. Er war auch sehr interessiert an unserer Schule und an uns. Nachdem wir einige gut geplante Fragen stellten, wurde er immer offener. Er erzählte uns über sein Privatleben, welche Stars er schon getroffen hatte und er hatte dabei stets einen Witz auf den Lippen. Lustig fanden wir, dass er nicht weiß, wofür er den Verdienstorden der italienischen Republik bekam. Eigentlich denkt man gar nicht, dass er ein Politiker ist. Er war so lässig und cool. Genau das Gegenteil von dem, was wir gedacht hätten.

Nach dem wirklich interessanten Gespräch besuchten wir eine Plenarsitzung und konnten den Politikern mal auf die Finger sehen.

Zum Abschluss unseres Besuches im Reichstag fuhren wir auf die Kuppel und konnten den Sonnenuntergang sowie eine herrliche Sicht über Berlin genießen.

Nach den anstrengenden Stunden im Reichstagsgebäude ging es zum Checkpoint Charlie, dem berühmten Grenzübergang, und in das gleichnamige Museum. Dort erfuhren wir, wie die Menschen von Ost nach West geflohen sind. Am meisten interessierten uns die außergewöhnlichen Fluchtversuche, wie z.B. die Ballonflucht. Außerdem fanden wir heraus, warum die Mauer überhaupt gebaut wurde. In dem Museum gab es viele Kunstwerke zu sehen, z.B. Bilder, Skulpturen und ähnliches. Alle Künstler versuchten das Vergangene darzustellen, die Gefühle und Gedanken von sich und dem Volk zu verdeutlichen. Natürlich mussten wir viel aufschreiben und lesen. Obwohl es nach dem langen Tag schon sehr anstrengend war, hat uns der Besuch in dem Museum sehr interessiert.

Am letzten Tag unserer Exkursion ging es in das Stasi-Gefängnis Berlin-Hohenschönhausen. Zuerst sahen wir eine sehr interessante Dokumentation über dieses Gefängnis und die Arbeit des Ministeriums für Staatssicherheit.

Nun wurden wir von Herrn Peter Wulkau, einem ehemaligen Häftling, begrüßt. Er war in Hohenschönhausen inhaftiert, weil er ein Buch über das Leben in der DDR geschrieben hat und das Konzept einem vermeintlichen Freund übergeben hat, damit dieser es in die BRD bringt. Er brachte es aber zur Stasi.

Herr Wulkau hat uns auf eine sehr emotionale Art das Leben im Gefängnis und die Methoden der Stasi erklärt. Als erstes sind wir in eine Doppelzelle gegangen. Dort wurde uns erzählt, was man in der Zelle darf und was nicht. Als nächstes ging es in einen Verhörraum. Dort wurde eine Mitschülerin von Herrn Wulkau mit Stasi-Methoden verhört. So bekamen wir einen kleinen Eindruck, mit welchen psychologischen Mitteln die Stasi arbeitete. Sehr beeindruckt hat uns auch der Keller, U-Boot genannt. Dort wurden Folter-, Gummi- und Gefangenzellen aus den Anfangsjahren des Gefängnisses rekonstruiert.

Drei anstrengende, aber auch sehr interessante Tage gingen wie im Flug vorbei. Diese Exkursion war eine gelungene Erweiterung unseres Geschichtsbildes und unseres Politikverständnisses.

Die Schüler der Klasse 9